

Henckell, Karl: Über die moosige Tannenhalde (1896)

- 1 Über die moosige Tannenhalde
- 2 Streicht ein lauwarmer Regenwind –
- 3 Wartende Wolken, löst euch balde,
- 4 Pflanze dürstet und Menschenkind!

- 5 Trocken schmachtet alles entgegen
- 6 Eurer niederstürzenden Last –
- 7 Komm mit Rauschen, rettender Regen,
- 8 Diese Dürre versengt uns fast.

- 9 Will es täuschen? Will es verheißen?
- 10 Ist des Glutballs Bannkreis zu groß?
- 11 Könnte Sehnsucht an Wolken reißen,
- 12 Schütten würd' es aus schwangerm Schoß.

- 13 Wenn Sehnsucht an den Wolken reißen könnte,
- 14 Dann brähe wahrlich manches prasselnd los.
- 15 Der Mensch lebt nicht vom Brot nur. Elemente
- 16 Der Menschheit dürsten. Solcher Durst ist groß.

- 17 Wenn diese Sehnsucht in sich selbst verbrennte
- 18 Und fände nicht Erlösung! Erde, stoß
- 19 Den Schrei aus mit ingrimmigem Akzente:
- 20 Nach neuem Leben lechzt der Menschheit Los.

- 21 O, wir sind müd der alten Tyranneien,
- 22 Und wir verschmachten nach dem neuen Heil;
- 23 Das soll vom Fluch des Mammons uns befreien!

- 24 Wenn Herzen schon wie trockne Steine schreien,
- 25 Dann brennt die Sonne nicht mehr lange steil,
- 26 Und Wolkenrachen werden Ströme speien.